

Malmesbury) bzw. die aristokratische Tradition (der Biograph William Marshalls und Gottfried von Villehardouin), die der alten nordischen Sagen (Sverris Saga) und die urbane (Dino Compagnis Chronik von Florenz): Die erstere hebt sich von den drei „secular traditions“ vor allem dadurch ab, daß sie in Gott den eigentlichen Grund historischer Ereignisse sieht und individuelle Charaktere primär als Beispiele von Tugend oder Fehlern begreift. – Jacques VERGER, *The Contribution of Medieval Universities to the Birth of Individualism and Individual Thought* (S. 59–77), fragt danach, ob die ma. Universität die Selbstwahrnehmung ihrer Studierenden als individuelle Existenzen befördert habe, und tendiert dazu, dies zu bejahen, war doch schon das Universitätsleben als solches eine Erfahrung individueller Freiheit. G. Sch.

*Aspectus et affectus. Essays and Editions in Grosseteste and Medieval Intellectual Life in Honor of Richard C. Dales*, ed. by Gunar FREIBERGS with an Introduction by Sir Richard W. SOUTHERN (AMS Studies in the Middle Ages 23) New York 1993, AMS Press, 137 S., ISBN 0-404-64163-6, USD 36. – Der Titel des Bandes nimmt ein Begriffspaar auf, das von Grosseteste in seinen Aristoteleskommentaren im Hinblick auf die Erkenntnisfähigkeit des Menschen sehr ausführlich erörtert wird. Grossetestes Bedeutung – und damit die des Jubilars und Grosseteste-Hg. Dales (Bibliographie S. 127–130) – wird im Vorwort von Southern sehr nachdrücklich unterstrichen; hier erfährt man (S. 5) auch die Begründung für das Ausbleiben der Kanonisierung: „He was not a saint“, was, angesichts vielfältiger Möglichkeiten zum Umkehrschluß, Stoff zum Nachdenken bietet. Die fast panegyrische Tendenz Grosseteste gegenüber wird in den ersten Beiträgen (von Servus GRIEBEN, James MCEVOY, Elwood E. MATHER) aufgenommen, worauf jedoch Untersuchungen von breiterer Thematik und allgemeinerem Interesse folgen: Glenn M. EDWARDS, *Canonistic Determinations of the Stages of Childhood* (S. 67–75), konstatiert einen von der Bibel abweichenden Gebrauch des Terminus „puer“, der von der Beobachtung physiologischer Fakten zeuge. – Gunar FREIBERGS, *Hugh of Amiens: An Abelardian against Abelard* (S. 77–85), verweist auf das Unverständnis des Erzbischofs von Rouen angesichts kontroverser Lehren über die Schöpfung. – R. James LONG, *A Thirteenth Century Teaching Aid: An Edition of the Bodleian Abbreviatio of the Pseudo-Aristotelian De plantis* (S. 87–103), druckt die Zusammenfassung eines naturwissenschaftlichen Textes, der ungekürzt die Zeitvorgaben des Oxforder Lehrplans überschritten hätte. – Leland E. WILSHIRE, *The Oxford Condemnations of 1277 and the Intellectual Life of the Thirteenth-Century Universities* (S. 113–124), verteidigt Kilwardby gegen den Vorwurf des Anti-Thomismus. G. S.

David C. FOWLER, *The Life and Times of John Trevisa, Medieval Scholar*, Seattle u. a. 1995, University of Washington Press, XIV u. 281 S., ISBN 0-295-97427-3, USD 40. – F. widmet dem Leben und Werk des englischen Klerikers und gelehrten Übersetzers (ca. 1342–ca. 1402, vgl. DA 50, 649 f.) hiermit eine eingehende und zusammenfassende Monographie. Der bibliographische Anhang enthält ein Verzeichnis der Hss. der behandelten Werke Trevisas, der Editionen, der Quellen und der Literatur. Aus Trevisas Übersetzungen werden auszugsweise einige bezeichnende Kapitel wiedergegeben: Buch VI, 24–25 des Traktats *De Proprietatibus Rerum* des Bartholomaeus Anglicus nach der im DA nicht ange-